

# Regierungsauftrag Bürgergesellschaft



**Fortbildungsseminar der Heinrich-Böll Stiftung  
Baden-Württemberg**

**Stuttgart, 2. Dezember 2011**

**Seminarleitung:**  
Dr. Christine Grüger  
Dipl.-Ing. Dirk Kron



# Regierungsauftrag: Bürgergesellschaft

Überblick-was  
haben wir vor?

## 1. Was lernen wir aus Stuttgart 21?

Grundprinzipien der Bürgerbeteiligung

## 2. Beteiligung konkret:

Planungswerkstätten Saarbrücken

## 3. Beteiligungskultur:

auf die Haltung kommt es an!

## 4. Ihre Fragen – Ihre Beispiele



# Schlagworte nach Stuttgart 21

**Frühzeitig beteiligen**

**Politikverdrossenheit**

**Kürzere Planungszeiten in Deutschland!  
Mehr Bürgerbeteiligung!**

**Schlichtung und Wahrheit**

**Bürger-  
kommune**



**Absichtsbeteiligung**

**Local governance  
Fairness**

**Wut- und Mutbürger**

Bürgerbefragung

Politik des

**Transparenz**

**Großprojekte**

Gehörtwerdens

Regeln und Kriterien

**Bürgerentscheid**

Bürgerschaftliches Engagement

**Information**

**Kultur des Miteinanders**

Gleichheit heißt: Ungleiches ungleich behandeln

## Beteiligung ist eine Strategie mit der ....

- 1. ...auf Initiative eines gesellschaftlichen Akteurs mit einem konkreten Anliegen**
- 2. ...eine nicht bereits gelöste Frage beantwortet werden soll**
- 3. ...dazu alle wesentlichen betroffenen Interessen an eine Tisch geholt werden**
- 4. ...um durch einen moderierten Dialog**
- 5. ...eine gemeinsame Antwort und/ oder gemeinsames Handeln zu vereinbaren**
- 6. ...und diese in die Entscheidungsprozesse der beteiligten Institutionen zu geben.**



# Bestandteile der Bürgerbeteiligung nach § 3 Abs. 1 BauGB

„Die Bürger/innen sind

- möglichst **frühzeitig**
- über die **allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung**
- sich **wesentlich unterscheidende Lösungen**, die für die Neugestaltung oder Entwicklung eines Gebietes in Betracht kommen
- und die **voraussichtlichen Auswirkungen der Planung**

**öffentlich zu unterrichten.**

**Ihnen ist Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung zu geben.“**



„In den Planfeststellungsverfahren gibt es keine Mitsprache, sondern nur Bescheide von oben.“

**Heiner Geißler  
1.12.2011**

**Möglichst frühzeitig bedeutet:**

Die Bürgerschaft ist dann einzuschalten, wenn  
erste Überlegungen zur Planung  
vorliegen **und die Planung  
noch nicht soweit  
verfestigt ist**, dass Änderungen  
nicht mehr oder nur  
noch sehr schwer  
möglich sind.

Deshalb wird auch  
von vorgezogener  
**Bürgerbeteiligung gesprochen.**



**Planungswerkstatt Konversion am 20./21.08.2010**  
für Darmstädter Bürgerinnen und Bürger

Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung  
Stadt- und Regionalentwicklung

Wissenschaftsstadt  
Darmstadt

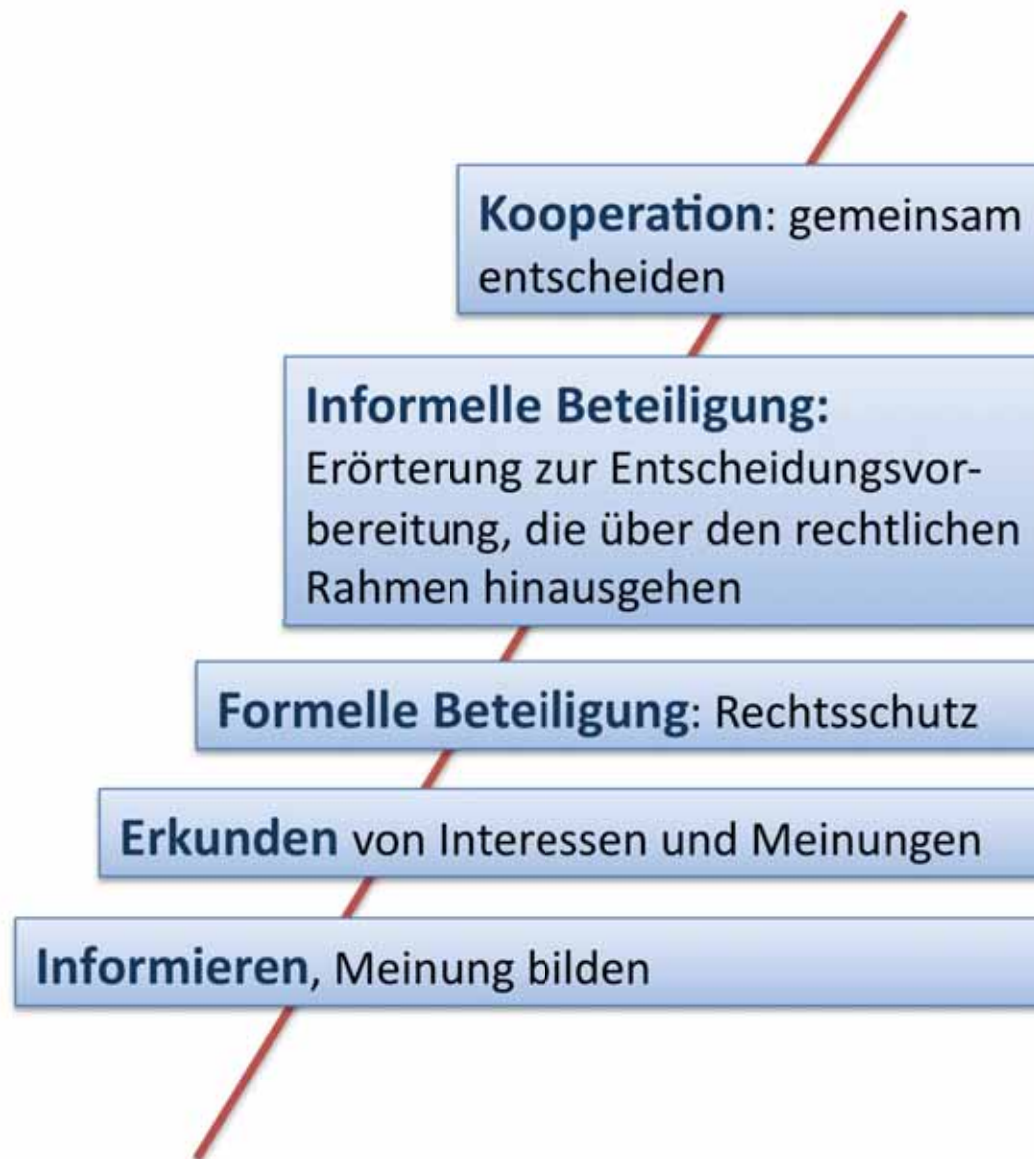


# Wie früh könnte beteiligt werden?

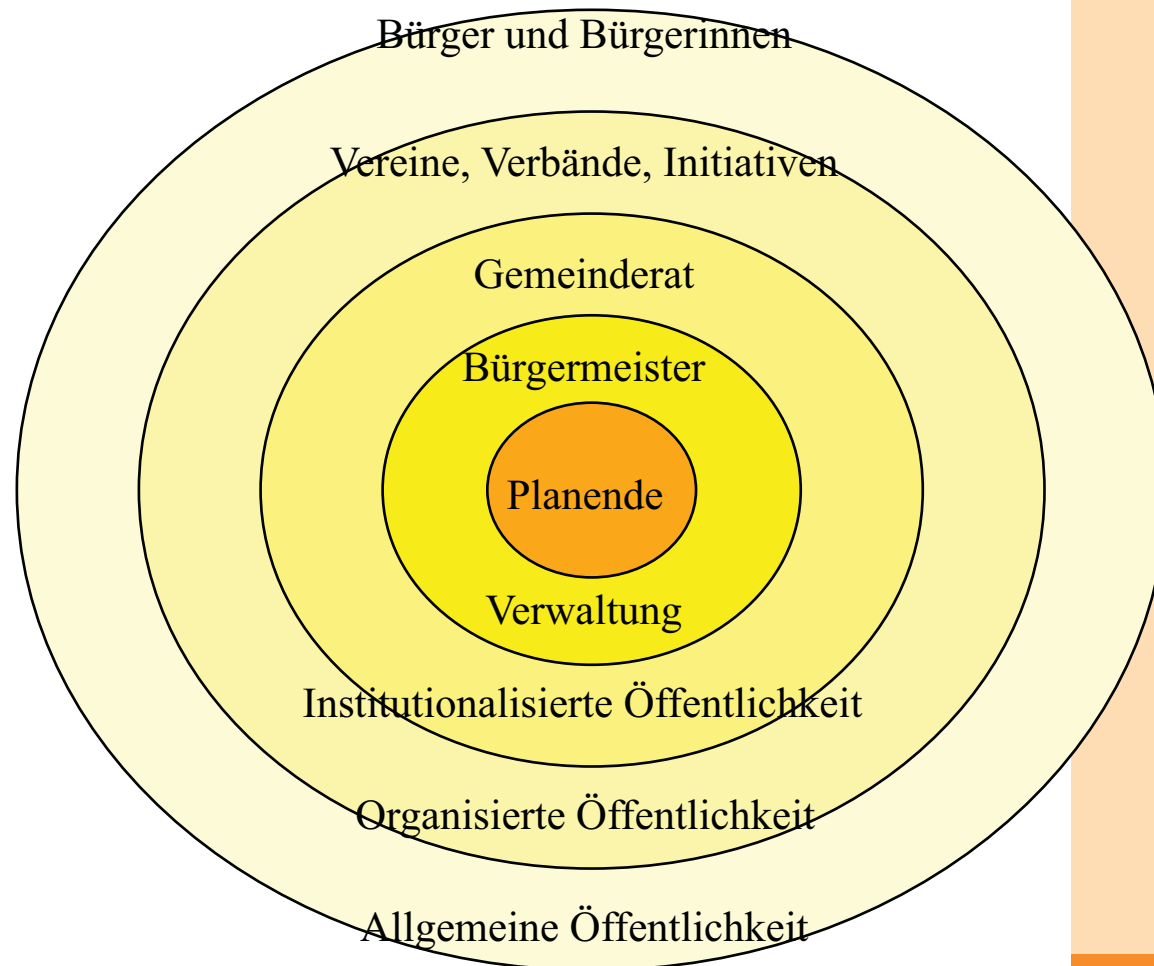
## Öffentlichkeitsbeteiligung Mittelrhein



# Bürger beteiligen: von der **Vielfalt** der Begriffe



# Wer ist die Öffentlichkeit?



# Rollenvielfalt in Partizipationsprozessen

## **Politische Akteure:**

**Wählende, Mitwirkende, Souverän**

**Ziele: Lokale Demokratie stärken, Teilhabe**

**Fragen: Wie (un)vereinbar sind Bürgerschaft und Politik?  
Wer ist aktiv? Wer nicht vertreten?**

## **Lokal Engagierte:**

**Selbsthilfe, Ehrenamt, Freiwillige, Mäzene**

**Ziele: Potentiale erkennen, Aktivitäten fördern, Partner gewinnen**

**Fragen: In welchen Handlungsfeldern ist BE zu fördern?**

## **Betroffene, Beteiligte:**

**Kunden, Bewohner/innen, Nutzer/innen**

**Ziele: Transparenz, Mitwirkung**

**Fragen: Was bringt Beteiligung und wem? Verfahrenserfordernis oder Legitimationsbeschaffung? Relevanz der Beteiligung?**

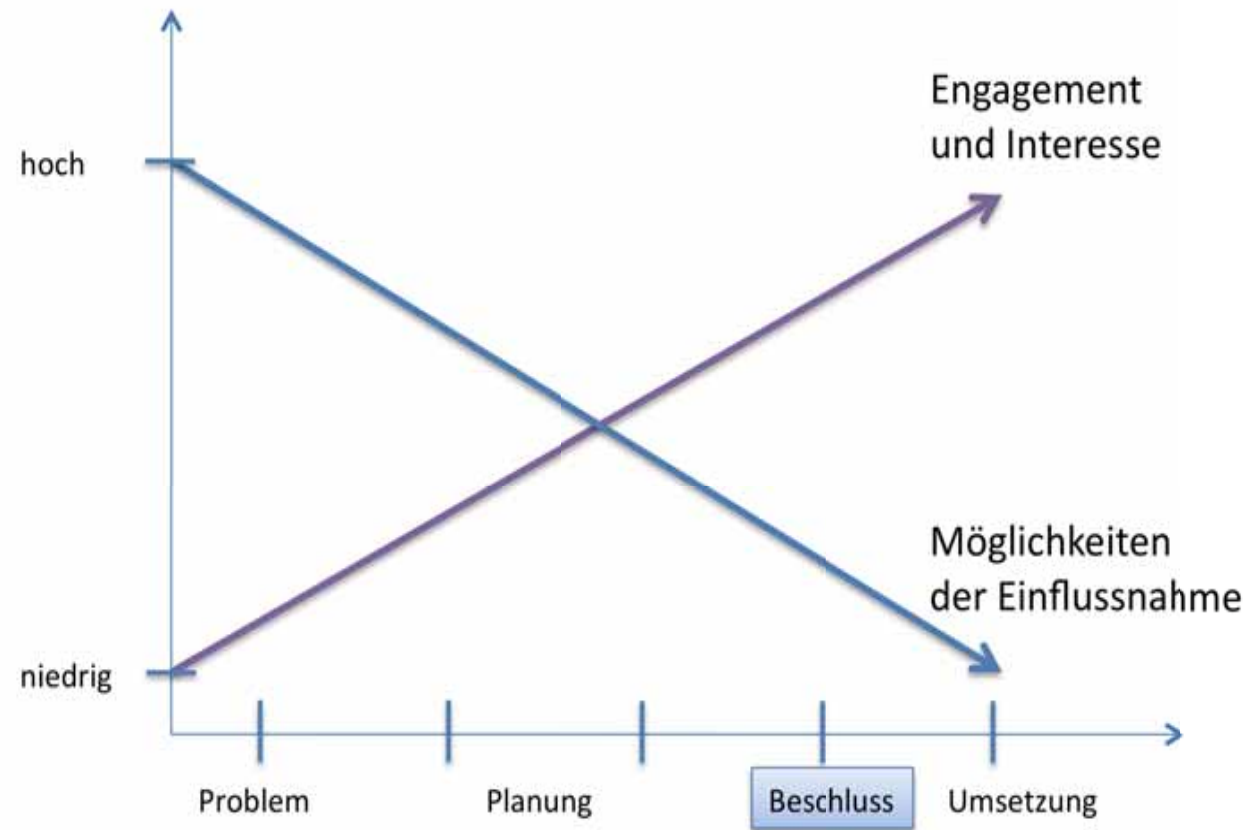
## **Marktakteure:**

**Nachfragende von DL**

**Ziele: Aufmerksamkeit, Anreize, Verhaltensänderung**

**Fragen: Wer kann wie auf das Verhalten einwirken? Wo sind welche Kooperationen notwendig?**

# Das Partizipationdilemma



# „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg



BÜRO FÜR  
PLANUNGSKOMMUNIKATION

## Beteiligungskultur: auf die **Haltung** kommt es an

*Wutbürger?*

**Empörung ist immer der Ausgangspunkt für Veränderung.**

**TINA** ist auch keine Haltung.

**Killerphrasen.**

Politik ist im „**Ich-weiss-alles-Anspruchs-Dilemma**“.

Wie sieht **lernende Politik** aus? Politik ist angewandtes **Diversity Management**.

Darf Verwaltung wirklich dazulernen?

Und was ist das **Gemeinwohl**?

## „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg



BÜRO FÜR  
PLANUNGSKOMMUNIKATION

# Rollenklarheit

– ohne geht nicht.



Wer hat wann welchen **Hut** auf? Wer **entscheidet** was? Was ist Aufgabe der **Verwaltung**? Aufgabe

**OB**? **Gemeinderat**? **Gemeinwohler**!

Welche Rolle haben **Bürger/innen**? Politikberater?  
Neue Sonnenkönige?

Sind **Räte** auch Bürger? Wann machen sie mit,  
wann hören sie zu, wann ziehen sie sich zurück?

Wie entstehen **Spielräume** für  
Bürgermitwirkung im Aushandlungsspiel der  
Fraktionen.

# „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden Württemberg



BÜRO FÜR  
PLANUNGSKOMMUNIKATION

## Die Glaubwürdigkeitsfalle

### Achtung **Falle!**

Jeder Beteiligungsprozess beginnt wieder mit dem ersten Schritt. **Vertrauen** erarbeiten. **Augenhöhe** herstellen. **Transparente Rahmenbedingungen**. **Anschlussstellen** für die Ergebnisse der Konsultation schaffen. Unterschiedliche **Zeitwahrnehmung** beachten.



Tipp

**Umsetzungsfonds.**

# „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg



BÜRO FÜR  
PLANUNGSKOMMUNIKATION

**Informieren.**  
Herrschaftswissen  
ist out.



Tipp  
**Infokubus**  
**Platz der alten**  
**Synagoge.**  
**Planungsbeirat.**  
**Testimonials.**  
**Bsp. Reutlingen.**  
**S21.**

Informieren ist mehr als  
„es stand doch im **Amtsblatt**“.  
Wie viele Freiburger/Stuttgarter lesen heute noch die  
**Badische Zeitung/Stuttgarter Zeitung?**

**Internet. Infostellen.**

Informationen **systematisch und auffindbar**  
ins Netz stellen.

Eine **Sprache** sprechen,  
die man/frau versteht.

**Stille schürt Misstrauen!**

„Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg



BÜRO FÜR  
PLANUNGSKOMMUNIKATION

## Partizipationsmanagement

Beteiligung ist **Querschnittsaufgabe.**

Partizipationsmanagement heißt  
**Wissensmanagement**

Partizipationsmanagement ist Kommunikationsmanagement

Dafür braucht es

**Qualitätsstandards.**

Geregelte **Abläufe.**

Wirksames **Schnittstellenmanagement.**

**Logbuch für Bürgermitwirkung.**



Tipp  
**Spielregeln der  
Bürgerbeteiligung  
Essen.  
Filderstadt.  
Berlin.**



# „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg

**Vorsicht heiß!**  
**Frühwarnsystem statt Sprinkleranlage.**



Hinweise für  
Politik und  
Verwaltung

Das „Auftauchen“ von „**Konflikten**“ antizipieren.  
Jedes Projekt braucht eine **Umfeldanalyse**.  
Politische, **historische Sensoren**. **Akteure** +  
Stakeholder identifizieren.  
**Reizthemen** und **empfindliche Stellen**  
herausarbeiten. **Wunde Punkte** erkennen.  
**Betroffene** frühzeitig informierten (stets!)  
und (gezielt!) zu Beteiligten machen.

# „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg



BÜRO FÜR  
PLANUNGSKOMMUNIKATION

Wer **alle** will, kriegt immer die **Gleichen**.

Wir müssen **alle** gewinnen?!

Frag das Volk – die **Mittelschicht** antwortet.  
Wer zu viel will, bekommt gar nichts.

**Alle** sind *keine* Zielgruppe.

**Sinustmilieus** als Möglichkeit.

Doch wie erreiche ich die, die sich nicht artikulieren  
können/wollen?\*

**Experten** heranholen. **Multiplikatoren**.

Bürgerumfragen. **Verfahrensmix**.

Ach ja: wer wählt eigentlich den Gemeinderat?  
Und den Bürgermeister?



Tipp  
**Realismus statt  
Aktionismus.**

**Milieus gezielt  
und gesondert  
ansprechen.**

**Prioritäten  
setzen.**



\* **Maslow**: Grundbedürfnisse. Sicherheit. Soziale Bedürfnisse.  
Individualbedürfnisse. Selbstverwirklichung.

## „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg

### Web 2.0

Oder **Twittern** wir uns zu Tode..?

Technische Zugangsmöglichkeiten reduzieren Zugangsbarrieren.

**Mitsprache** wird **jederzeit** möglich.

Es braucht keinen **realen Raum**.

Keine Zeit. Keinen Ort.

**Partizipation** ist dem **Web 2.0** inhärent.

Ein Markenkern.

Das Web 2.0 nutzen heisst:

**Spielregeln** anerkennen. **Kulturell** anpassen.

Von anderen Lernen: **liquid democracy**

Soziale Medien sind nicht zu kontrollieren. **Wer nicht dabei**

**ist, dessen Stimme fehlt.** Follower suchen.

Schwarmintelligenz nutzen. Wie entsteht „Glaubwürdigkeit im

Netz. Wie schaffe ich **Resonanz?**



Tipp

**Mit der Szene  
vertraut machen.  
urban-blogger,  
digitale  
urbanisten**

## „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden Württemberg

### Schlussbemerkungen.

Vom **Veto** zum **Votum!**

Vom **Verhinderer** zum **Mitgestalter**.

**Prozesse antizipierend vordenken.**

Anschlußfähigkeit des Beteiligungsverfahrens an den Entscheidungsprozess sichern.

# „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg



BÜRO FÜR  
PLANUNGSKOMMUNIKATION

## Schlussbemerkungen.

### **Erfolgsfaktoren sind:**

- Klare Zielsetzung der Konsultation.
- Transparente Spielregeln.
- Thema hoher Dringlichkeit.
- Bereitstellung ausreichender Ressourcen.
- Spezifische Mobilisierung.
- Ergebnisorientierte Dialoge.
- Evaluation.
- Lernende Verfahren.
- Wissensmanagement.
- Vertrauen.

# „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

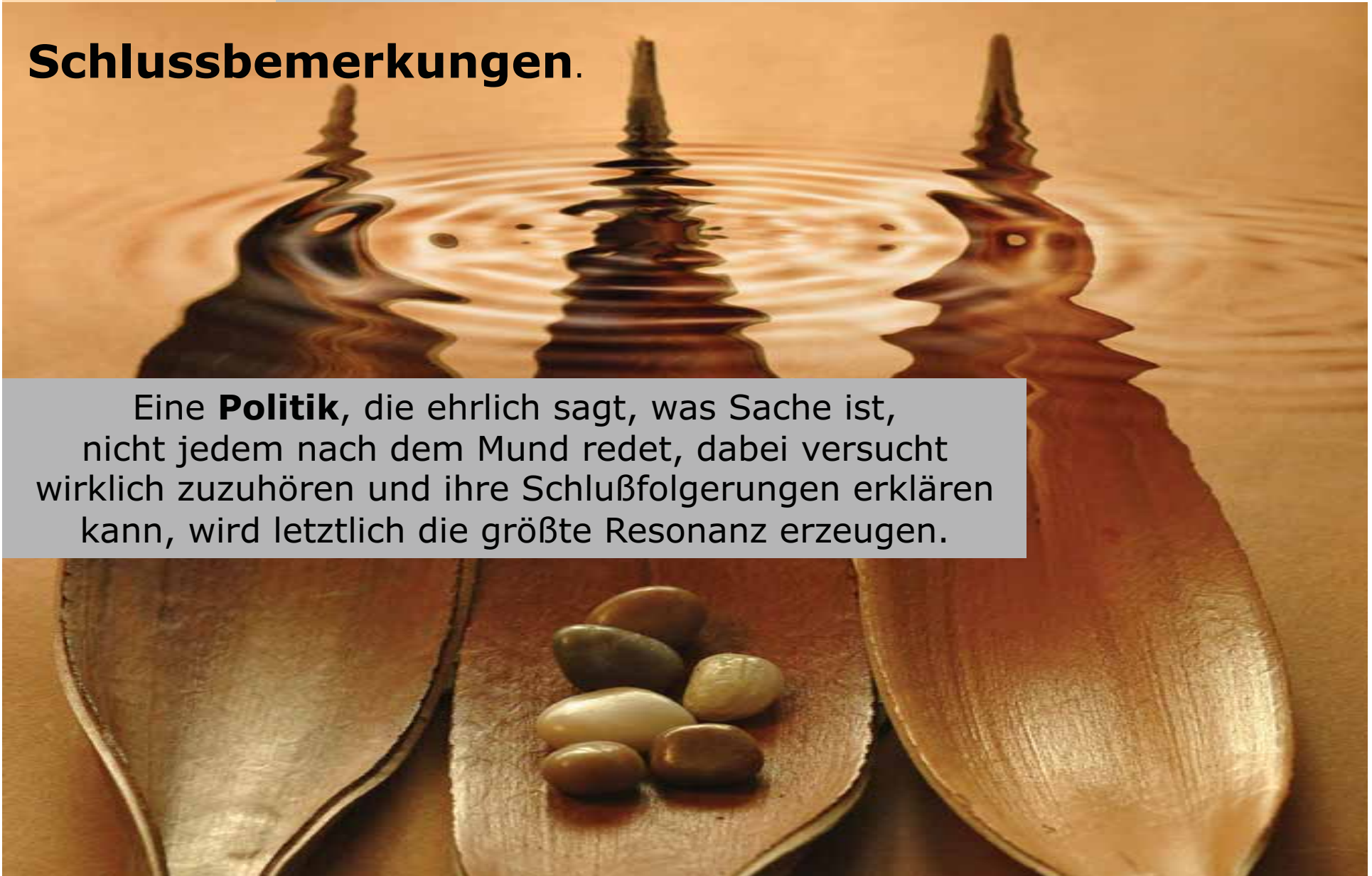
Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg



BÜRO FÜR  
PLANUNGSKOMMUNIKATION

## Schlussbemerkungen.

Eine **Politik**, die ehrlich sagt, was Sache ist, nicht jedem nach dem Mund redet, dabei versucht wirklich zuzuhören und ihre Schlußfolgerungen erklären kann, wird letztlich die größte Resonanz erzeugen.



# „Wir brauchen eine Politik des Gehörtwerdens“

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg



BÜRO FÜR  
PLANUNGSKOMMUNIKATION

## In eigener Sache.

Wir stehen für eine **zeitgemäße Moderation** von Veränderungsprozessen.

Wir arbeiten im Kontext von **nachhaltiger Stadt- und Regionalentwicklung**.

Auch die zukunftsweisende Entwicklung innerhalb von **Organisationen und Unternehmen** ist uns vertraut.

Unser Kernthema lautet dabei **Partizipation**: Wir gestalten ergebnisorientierte **Dialoge**.



**cg konzept**  
- Büro für Planungskommunikation

**Dr.-Ing. Christine Grüger**  
Büro Reichsgrafenstrasse 14  
79102 Freiburg  
grueger@cg-konzept.de  
Telefon. 0761-7074880  
Fax. 0761/ 70 74 88 2

**Dipl. Ing. Dirk Kron**  
Büro Basler Strasse 19  
79100 Freiburg  
kron@cg-konzept.de  
Telefon. 0761-7075982  
Fax. 0761-7074882

[www.cg-konzept.de](http://www.cg-konzept.de)